

NIEDERSCHRIFT

über den Verlauf der **Gemeinderatssitzung** vom 06.09.2012

Beginn: 20:00 Uhr

Ende: 23:15 Uhr

<p>Anwesende Mandatare:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. BGM Franz Gallop 2. VBGM Gerhard Wallner 3. GV Armin Mangweth 4. GV Ingo Riml 5. GV Hermann Schweigl 6. GR Rene Furruther 7. GR Hermann Klöter 8. GR Franz Lechleitner 9. GR Bernhard Paßler 10. GR Andreas Schaber 11. GR Ing. Werner Schreter 12. GRⁱⁿ Eveline Wille-Oberleiter 	<p>Entschuldigt waren:</p> <p>GR Ing. Franz Grießer</p> <p>Nicht entschuldigt waren:</p>
---	---

Bgm. Gallop eröffnet um 20:00 Uhr die Gemeinderatssitzung und begrüßt alle Anwesenden, insbesondere DI Heinz Pliessnig, Projektleiter für das Projekt Speicherkraftwerk Kühtai der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Redakteur Ing. Ploder von der „Rundschau“ sowie 1 ZuhörerIn und 7 Zuhörer. Anschließend stellt er die Beschlussfähigkeit fest und wendet sich dann gleich der Tagesordnung zu.

Punkt 1: Errichtung eines Schwallbeckens im Bereich Sportplatz – Unterwasserkanal; Informationen durch die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Zu diesem Punkt übergibt Bgm. Gallop das Wort an DI Heinz Pliessnig von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG.

DI Pliessnig bedankt sich einleitend für die Gelegenheit, dem Gemeinderat die Errichtung eines Schwallbeckens im Bereich Sportplatz – Unterwasserkanal erläutern zu dürfen, und stellt dann mittels einer ausführlichen Power-Point-Präsentation das Projekt vor.

Dabei umreißt er u. a. folgende Themen:

- das seit Ende 2009 laufende Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren
- den geplanten Zeitrahmen für die Bauarbeiten

- das Projektgebiet
- die Kenndaten des Kraftwerkes
- die Steigerung der Arbeitszeit des Kraftwerkes Sellrain-Silz von derzeit 1.000 Stunden auf 1.400 Stunden pro Jahr
- die verschiedenen Ausgleichsmaßnahmen für die Umweltverträglichkeit im Ötz- und im Inntal
- die Lage des Schwallbeckens für das Kraftwerk Silz und den Grundbedarf von ca. 12 ha für eine Wasserfläche von ca. 10 ha
- die vom Grundbedarf betroffenen 12 Gpn. von insgesamt 10 Grundeigentümern aus Untermieming, Mötz und Stams, mit denen bereits Kontakt aufgenommen worden sei;
- die umweltverträglichen Baumaßnahmen und die Nachweise für den umweltverträglichen Betrieb des Schwallbeckens beim Kraftwerk Silz

Darauf bedankt sich Bgm. Gallop bei DI Pliessnig für dessen Ausführungen und erklärt, ihm sei bewusst, welche Bedeutung das Schwallbecken habe. Jetzt stehe DI Pliessnig für Fragen aus dem Gemeinderat und aus den Reihen der Zuhörer zur Verfügung.

Aus den Reihen der Zuhörer meldet sich darauf Dr. Werner Schwarz, der Naturschutzbeauftragte für den Bezirk Imst, zu Wort und erklärt, er stehe dem geplanten Schwallbecken zwiespältig gegenüber. Für den Inn und die Laichplätze der Fische wirke es sich sicher positiv aus. Negativ sehe er den Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche und die Veränderung des Lokalklimas durch die große Wasserfläche. Auch müssten die Grundwasserproblematik genau untersucht und die Frage geklärt werden, welchen Nutzen die Gemeinde Stams von dem Schwallbecken habe.

GV Mangweth bemerkt, das Für und Wider komme ihm nicht ausgeglichen vor. Wie er es sehe, habe das Ausgleichsbecken nur einen Vorteil für die Fische und die Fischerei.

DI Pliessnig erwidert, ohne Zweifel werde der Lebensraum Inn aufgewertet. Die heutige Gesetzeslage sei aber anders als vor dreißig Jahren, und der Naturschutz setze heute viel tiefer an. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG müsse sich nach den Gesetzen richten, im Grunde genommen gehe es um eine Abwägung der Interessen. Spätestens 2027 wäre ein Schwallbecken von der Behörde vorgeschrieben worden und damit sowieso gekommen. Selbstverständlich sei die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG um eine Minimierung der Beeinträchtigungen für Bevölkerung und Umwelt bemüht und werde den Betroffenen so weit wie möglich entgegenkommen.

GR Lechleitner erklärt, er befürchte, dass der Staub, der z. B. durch den Baustellenverkehr aufgewirbelt werde, für Staudach und die um die Baustelle liegenden Felder zu einer großen Belastung werden würde. Schon durch die derzeitige Bautätigkeit spüre man die Staubbelastung. Darum würde ihn interessieren, was die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG dagegen zu tun gedenke.

Darauf antwortet DI Pliessnig, die Staubbelastung sei sicher ein Thema. Staub entstehe aber hauptsächlich in der Baugrube, diesen versuche man in der Regel durch Wasser zu binden. Damit durch die Baufahrzeuge möglichst wenig Staub nach außen komme, werde es für die Reifen eine Waschanlage geben, nicht staubfreie Straßen würden asphaltiert.

Stefan Einackerer, Obmann der TS Stams-Sektion Fußball, der ebenfalls unter den Zuhörern ist, erklärt, er befürchte durch das geplante Schwallbecken Probleme für die Zufahrt zum Fußballplatz und die Parksituation bei diversen Veranstaltungen. In diesem

Zusammenhang müsse man auch die notwendige Sanierung des Fußballplatzes neu überdenken und neu organisieren.

DI Pliessnig bemerkt dazu, die Sanierung des Fußballplatzes könnte in Zusammenarbeit mit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG erfolgen. Diese würde die umliegenden Wege und Parkplätze im Auge behalten und mit Rücksicht auf den Fußballplatz gestalten. Wenn es bereits konkrete Pläne für die Sanierung des Fußballplatzes gebe, sollte sich die Sektion Fußball mit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG in Verbindung setzen.

Stefan Einackerer erwidert, konkrete Pläne seien bereits vorhanden.

GV Schweigl fragt, ob die ehemals geplante Staustufe Telfs Auswirkungen auf das Schwallbecken gehabt hätte und ob es Alternativen zu diesem Becken gebe.

DI Pliessnig antwortet, diese Staustufe hätte auf das Schwallbecken keine Auswirkungen gehabt, die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG habe diese zwei Projekte nie miteinander in Verbindung gebracht. Alternativen zu dem Schwallbecken gebe es keine.

GV Mangweth möchte wissen, ob die Fläche für das Schwallbecken kleiner sein könnte, wenn das Becken tiefer würde.

DI Pliessnig gibt zur Antwort, würde das Becken tiefer, müsste es gegenüber dem Grundwasserspiegel abgedichtet werden. Außerdem müssten große Pumpen eingesetzt werden, weil dann der Wasserspiegel tiefer liegen würde als der Inn.

Darauf fragt GR Lechleitner, ob nicht ein kleineres, aber tieferes Schwallbecken und der Einsatz von Pumpen eine Alternative sein könnten.

DI Pliessnig entgegnet, das sei keine Alternative zum derzeitigen Projekt.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, erklärt Bgm. Gallop, der Gemeinderat werde sich sicher noch mit dem Projekt Schwallbecken befassen müssen. Darauf bedankt er sich bei DI Pliessnig, und dieser verlässt um 21:55 Uhr die Gemeinderatssitzung, mit ihm geht auch der Großteil der Zuhörer.

Beschluss: Die Informationen durch DI Heinz Pliessnig, Projektleiter der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Projekt Speicherkraftwerk Kühtai, werden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Punkt 2: TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG; Genehmigung des Vertrages über die Verkaufsoption der Gst. 1891 u. a.

Bgm. Gallop berichtet, die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG habe der Gemeinde einen Optionsvertrag für den Kauf des Gst. 1891 beim Unterwasserkanal und die Gemeindewege in diesem Gebiet angeboten, das u. a. für das geplante Schwallbecken zwischen Fußballplatz und Unterwasserkanal benötigt werde. Für die Kaufoption würde die Gemeinde von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG € 20.000.- erhalten und weitere € 35.000.- für Straßensanierungen. Damit könnte ein großer Teil des Gemeindeanteiles an den Sanierungskosten für den Haulandweg bestritten werden. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG würde beim Bau des Ausgleichsbeckens auch die Sanierung des Fußballplatzes finanziell unterstützen.

GV Schweigl erklärt dazu, da die Errichtung des Schwallbeckens doch eine gravierende Veränderung im Gemeindegebiet darstelle, halte es die „Liste für Stams“ für notwendig, dass darüber im Gemeinderat ausführlich diskutiert werde. Wenn – wie DI Pliessnig eben gesagt habe – erst 2016 mit den Bauarbeiten begonnen werde, dürfte es kein Problem sein, die Entscheidung über den Optionsvertrag um zwei bis drei Monate zu verschieben. Vielleicht komme in der Zwischenzeit auch die eine oder andere gute Idee heraus. Wenn der Gemeinderat jetzt dem Optionsvertrag zustimme, sei damit das Grundstück faktisch verkauft.

Jedenfalls – fährt GV Schweigl fort – sollten z. B. die rechtlichen Möglichkeiten, welche die Gemeinde im Rahmen der Flächenwidmung bei diesem Projekt habe, geklärt werden. Ebenso müsse man sich fragen, ob es Alternativen zu diesem Ausgleichsbecken gebe und ob der Verlust von ca. 13.000 m² Kulturgrund für die Landwirtschaft noch tragbar sei, da die Gemeinde in den letzten Jahren immerhin ca. 90.000 m² landwirtschaftlichen Grund in Gewerbegrund umgewidmet habe. Vielleicht ließen sich Tauschflächen für den Grundbedarf einsetzen. Abklären müsste man auch die ökologischen Folgen des Ausgleichsbeckens und welche Entschädigungszahlungen die Gemeinde für messbare und unmessbare Schäden zu erwarten hätte, wobei man sich die Frage stellen müsse, ob der Unterschied in der Höhe der Entschädigung zwischen der Gemeinde Silz und der Gemeinde Stams wirklich gerechtfertigt sei.

GR Ing. Schreter ergänzt, die Gemeinde stehe nicht unter Zugzwang, darum könnte man alle Punkte ausloten.

Bgm. Gallop erklärt dazu, er glaube, der Vertrag sei kein Nachteil für die Gemeinde, vor allem, weil dadurch fürs Erste einmal € 20.000.- in die Gemeindekasse flössen. Je teurer der Grund werde, desto schwieriger würde es später, von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG etwas zu bekommen. Eigentlich habe der Optionsvertrag mit dem Schwallbecken nichts zu tun. Dieser sei schon älter.

GR Ing. Schreter erwidert, der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG komme es bei € 20.000.- nicht auf zwei Monate an.

GV Schweigl meint darauf, eigentlich käme er sich von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG hintergangen vor, wenn sie zuerst einen Optionsvertrag vorlege und erst später von einem Schwallbecken rede.

Bgm. Gallop hält dem entgegen, Dr. Wallnöfer von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG habe schon gleich darüber informiert, dass ein Schwallbecken geplant sei.

GV Mangweth wirft ein, der Gemeinderat müsse sich bewusst sein, dass es sich bei der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG um ein Unternehmen handle, das sich eine Gegenleistung erwarte und keinen Euro verschenke.

GR Lechleitner bemerkt, er habe bis jetzt noch keinen Vertrag gesehen, ihm gehe es auch zu schnell.

Bgm. Gallop entgegnet, er habe den Optionsvertrag eine halbe Stunde, nachdem er ihn bekommen habe, per E-Mail ausgeschickt.

GV Schweigl wendet ein, ihm gehe es prinzipiell um die Frage, ob die Gemeinde das Grundstück verkaufen solle oder nicht.

Dem hält GR Klöter entgegen, es gehe um die € 20.000.-, welche die Gemeinde bekomme. Es sei doch allen klar, dass die Gemeinde Geld brauche. Wenn der Grund teurer werde, erhalte auch die Gemeinde mehr Geld. € 40.-/m² für einen faktisch wertlosen Grund bekomme man nie mehr.

Dazu meint GV Mangweth, die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG kaufe den Grund nur, wenn er für sie einen Wert habe.

GV Schweigl verweist darauf, dass die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG bis 2022 sagen könne, ob sie den Grund kaufen will oder nicht. Trotzdem sei der Grund faktisch verkauft, wenn der Gemeinderat dem Optionsvertrag zustimme.

GR Paßler erklärt, ihn hätte die Frage interessiert, ab wann Stams eine Kraftwerksgemeinde sei, wenn das Schwallbecken gebaut werde oder wenn der Grund verkauft werde. Wenn die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG das Grundstück kaufen wolle, sollte es die Gemeinde verkaufen. Er habe den Vertrag heute durchgelesen, das Einzige, was ihn daran gestört habe, sei gewesen, dass die Option bis zum Jahr 2022 laufen solle.

Darauf meint Bgm. Gallop, die Gemeinde könne ja der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG den Vorschlag machen, dass die Option nur ein Jahr gelte. Er glaube aber, dass sich die Gemeinde am meisten Geld heraushole, wenn sie jetzt ein Zeichen setze und der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG das Grundstück um € 40.-/m² verkaufe. Er sei auch überzeugt, dass die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG der Gemeinde beim Sportplatz entgegenkomme. Man sollte aber auch in den Vertrag schreiben, dass die Gemeinde eine Aufzahlung in Höhe der Differenz erhalten müsse, sollte bei Einlösung der Kaufoption mit den übrigen Grundbesitzern ein höherer Kaufpreis als € 40.-/m² vereinbart werden.

Dazu bemerkt GV Mangweth, wenn die Option nur ein Jahr gelte, könne er sich die Zustimmung zum Optionsvertrag vorstellen.

GR Klöter wendet ein, man müsse Optionsvertrag und Schwallbecken getrennt sehen.

GR Ing. Schreter befürchtet, dass die Gemeinde von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG nicht € 20.000.- bekommt.

Bgm. Gallop entgegnet, die Gemeinde werde auf den € 20.000.- bestehen.

Beschluss: Der Vertrag über die Verkaufsoption der Gst. 1981 u. a. mit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG wird vom Gemeinderat mit 9 Ja- und 3 Nein-Stimmen (GV Schweigl, GR Lechleitner, GR Ing. Schreter) genehmigt mit der Auflage, dass die Option auf ein Jahr reduziert wird. Wenn die Kaufoption eingelöst und mit den übrigen Grundbesitzern ein höherer Kaufpreis vereinbart wird, muss die Gemeinde eine Aufzahlung in Höhe der Differenz erhalten.

Punkt 3: Berichte des Bürgermeisters

a) Bgm. Gallop berichtet, Maria Hörmann habe die Absicht, in Staudach einen Betrieb für Freilandhühner zu errichten. Ein entsprechender Antrag werde vorbereitet. Der Gemeinderat solle sich einmal an Ort und Stelle informieren, einen Termin für einen Lokalausweis werde er noch bekannt geben.

b) Bgm. Gallop berichtet, seit dem 01. 09. sei die Musikschule Mittleres Oberinntal eine Landesmusikschule. Laut einer Hochrechnung hätten die fünf ehemaligen Musikschulgemeinden heuer noch ca. € 250.000.- zu berappen. Dafür hätten sich die Gemeinden gestern auf einen Schlüssel 50 % Schülerzahlen, 50 % Einwohnerzahlen geeinigt. Dieser Schlüssel gelte in Zukunft auch für andere Abrechnungen in Sachen Musikschule. Die Gemeinde Stams werde ca. € 32.000.- zu bezahlen haben. Bis Ende des Jahres werde voraussichtlich noch ein Minus von ca. € 600.000.- zusammenkommen.

c) Bgm. Gallop berichtet, Mitte September werde mit der Sanierung des Haulandweges begonnen.

GV Schweigl fragt, ob der alte Belag abgefräst werde und ob an den besonders gefährlichen Stellen Leitplanken vorgesehen seien.

Bgm. Gallop antwortet, teilweise würde der Weg abgefräst, Leitplanken seien an sich nicht vorgesehen, er werde das Thema Sicherheit aber noch einmal ansprechen.

Auch die Kaisheimerstraße – fährt Bgm. Gallop fort – werde dort, wo die Kabel verlegt worden seien, heuer noch saniert. Sollten Mittel übrig bleiben, gäbe es noch genügend andere Straßenstücke, die saniert werden müssten.

d) Bgm. Gallop berichtet, kürzlich habe es wieder eine Besprechung bezüglich Kindergartenumbau gegeben. Arch. Rainer habe mehrere Varianten für den Zubau ausgearbeitet und nun eine kostengünstigere Lösung vorgelegt. Über die Dorferneuerung würden die Pläne verglichen. Jedenfalls werde die Gemeinde die Kindergartenerweiterung angehen müssen. Am 10. Oktober sei diesbezüglich wieder eine Sitzung angesetzt.

e) Bgm. Gallop berichtet, kürzlich habe am Campingplatz wegen der strittigen Häuser wieder eine Begehung stattgefunden, an der ein zuständiger Beamter des Landes und er teilgenommen hätten. Das Problem mit den fixen Bauwerken lasse sich nur lösen, indem ein Teil des Campingplatzes neu gewidmet werde. Allerdings fielen dann für diese fixen Häuser Erschließungskosten an. Inzwischen habe Zoller einen Rechtsanwalt mit dem Fall betraut.

f) Bgm. Gallop schlägt als Termin für die erste Zusammenkunft der Arbeitsgruppe Raumordnungskonzept den Donnerstag in der letzten Septemberwoche vor.

g) Bgm. Gallop berichtet, der Finanzausschuss sei am 04. 09. zu seiner zweiten Sitzung zusammengekommen und habe dabei u. a. folgende Punkte behandelt:

1. Gemeindefahrzeug

Das neue Gemeindefahrzeug werde noch im September ausgeliefert und koste € 33.000.- Da diese Summe nicht im Voranschlag enthalten sei, habe die Gemeinde bei der Raiba Silz-Haiming u. U. ein Leasingangebot eingeholt, das bei einer Laufzeit von 60 Monaten, einer Anzahlung von € 5.000.- und einer Endzahlung von € 1.000.- eine monatliche Leasingrate von € 489,79 ausweise. Der Finanzausschuss habe sich für den Abschluss des Leasingvertrages ausgesprochen.

2. Weitere anstehende Finanzierungen

Ebenfalls nicht im Voranschlag enthalten seien die ca. € 100.000.- für die Erschließung der Mader- und Schweiglgründe. Trotzdem könnten diese Arbeiten nicht aufgeschoben werden, da die Bauarbeiten auf den Madergründen demnächst beginnen und auf den Schweiglgründen heuer bzw. im kommenden Frühjahr drei Bauwerber mit dem Bau eines Wohnhauses anfangen würden. Wie diese Mittel zu finanzieren seien, müsse noch abgeklärt werden.

Fällig werde auch ein Teilbetrag von € 80.000.- für die ÖBB-Lärmschutzwand – so Bgm. Gallop weiter –, der auch nicht im Voranschlag enthalten sei. Allerdings gebe es dafür eine Zusage über eine Bedarfszuweisung in dieser Höhe für das Jahr 2013.

Ebenso seien die ca. € 65.000.- Gemeindeanteil für die Sanierung des Haulandweges, mit der noch im September begonnen werde, im Voranschlag nicht berücksichtigt. Einen großen Teil dieser Summe hoffe die Gemeinde durch die Kaufoption für das Gst. 1891 beim Unterwasserkanal aufzubringen, für welche die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG der Gemeinde € 20.000.- und weitere € 35.000.- für Straßensanierungen angeboten habe.

h) Bgm. Gallop verweist auf die in nächster Zeit in der Gemeinde anstehenden Termine.

Beschluss: Die Berichte des Bürgermeisters werden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Punkt 4: Ansuchen für Bedarfszuweisungen für das Jahr 2013

Bgm. Gallop erklärt, bis zum 21. 09. 2012 müsse beim Land um die Bedarfszuweisungen für das Jahr 2013 angesucht werden. Da die Erweiterung des Kindergartens unumgänglich sei, schlage er vor, dass die Gemeinde zur Finanzierung dieses Bauvorhabens um Bedarfszuweisungen ansuchen solle. Für den notwendigen Zubau zum Kindergarten habe Arch. DI Rainer mehrere Varianten ausgearbeitet, wobei die Kosten für die letzte, etwas abgespeckte Variante auf ca. € 820.000.- (excl. MwSt) geschätzt worden seien. Bei dieser Variante würden zwei Räume für den Kindergarten und ein Betreuungsraum für den Hort neu errichtet, alle Räume auch unterkellert. Offen sei noch die Frage, ob die Gemeinde mit eingeräumtem Baurecht oder die Don-Bosco-Schwester als Bauträger fungieren.

Er habe – setzt Bgm. Gallop fort – bereits mit LR Tratter gesprochen. Dieser habe gemeint, die Gemeinde sollte jetzt um die Bedarfszuweisungen ansuchen, Details würden dann in konkreten Einzelgesprächen ausgemacht. Er – Gallop – könne sich vorstellen, für das Projekt über 3 Jahre jeweils € 50.000.- an Eigenmitteln aufzubringen, der Rest müsste über die Bedarfszuweisungen des Landes finanziert werden. Sicher könnte die Gemeinde auch für andere Projekte um Bedarfszuweisungen ansuchen – so habe GV Schweigl bei der Sitzung des Finanzausschusses z. B. die Fassung der Bärlehnquelle erwähnt – wahrscheinlich würde das Land solche Ansuchen aber eher zurückweisen. Jedenfalls habe der Finanzausschuss dem Ansuchen um Bedarfszuweisungen für den Kindergarten zugestimmt.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dass die Gemeinde für das Jahr 2013 beim Land für die Erweiterung des Kindergartens um Bedarfszuweisungen ansucht.

Punkt 5: Anträge, Anfragen, Allfälliges

a) GR Klöter regt an, dass in der Wirtsgasse auf Höhe der Einfahrt zur Orangerie ein Zebrastreifen angebracht werden sollte.

Bgm. Gallop bemerkt dazu, man werde sich das anschauen.

b) GRin Wille-Oberleiter fragt, ob beim geplanten Parkplatz bei der Hängebrücke auch ein Brunnen und Bänke vorgesehen seien. Ihrer Meinung nach seien Bänke nicht notwendig, weil es zum Sitzen zu laut sei.

Bgm. Gallop meint, die Pläne für die Gestaltung des Parkplatzes bei der Hängebrücke lägen im Gemeindeamt auf und sollten realisiert werden, da die Gemeinde für dieses Projekt ja vom Tourismusverband € 20.000.- bekomme.

c) GV Mangweth erkundigt sich, wann Baubeginn für das Wohnbauprojekt auf den Madergründen sei und ob die Zufahrt zu den geplanten Häusern neben der Schule asphaltiert werde.

Bgm. Gallop gibt zur Antwort, eigentlich hätten die Bauarbeiten schon beginnen sollen. Wie er gehört habe, seien diese aber neu ausgeschrieben worden. Seines Wissens werde die Zufahrt vorerst einmal im Bereich der Schule asphaltiert.

GV Schweigl bemerkt in dem Zusammenhang, die Zufahrt zu den Madergründen sei zum Teil nur 3 m breit, er habe nachgemessen. Es habe doch geheißen, dass sie breiter sein müsse.

Bgm. Gallop erwidert, vom Plan her müsste der Weg breiter sein. Er schaue sich aber die Wegbreite noch einmal an.

d) GV Mangweth regt an, die Gemeinde sollte sich einmal mit der Parksituation im Bereich Vereinsgebäude – Schule bei Unterrichtsschluss befassen.

Dazu ist Bgm. Gallop der Meinung, da müsse sich die Gemeinde wirklich eine Regelung überlegen. Er habe vorgestern selber gesehen, was da los sei.

e) GR Lechleitner erklärt, die Sträucher im Bereich Tiwagkanal – Haus Sanoll sollten geschnitten werden.

Bgm. Gallop antwortet darauf, er werde der Sache nachgehen.

f) GV Riml fragt, was mit dem Marterl bei der Auffahrt zur Sprungschanze passiert sei.

Bgm. Gallop antwortet, das Marterl drohte umzufallen. Beim Versuch, den Bildstock umzulegen und zu sichern, sei er in der Mitte abgebrochen. Die Gemeinde habe bereits das Stift als Eigentümerin und das Denkmalamt informiert, bis jetzt aber noch keine Antwort erhalten.

Da keine weiteren Anfragen gestellt werden, schließt Bgm. Gallop um 23:15 Uhr die Gemeinderatssitzung.

Der Schriftführer: